

Häuser ein; zwei Personen wurden dabei getödtet, fünf verwundet.

In Wien wurde nach der Post-Zig. der 28jährige Freiherr Emil von Vezgow wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet. Er war bis vor kurzem Jurist und versuchte sich später als Schriftsteller.

Der Hochschüler Otto Wadwig aus Dresden, von dem f. Z. vermutet wurde, daß er bei einem Ausfluge im Meraner Hochgebirge verunglückt sei, hat, wie jetzt bekannt wird, durch Selbstmord geendet. Von der Leiche ist noch keine Spur gefunden.

Der Aderbürger Ajzewski aus Jurslow bei Schildberg in Polen wurde auf der Heimkehr ermordet und seiner Baarschaft im Betrage von 1400 Mark beraubt. Der Thäter ist unbekannt.

Aus Rom wird ein neuer Skandal gemeldet. Der Sekretär Minghetti im italienischen Kriegsministerium ist der Spionage für Frankreich überführt. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Rudolstadt, 13. Jan. Hier traf dieser Tage ein bisher in Stellung gewesenenes junges Mädchen in der Wohnung seiner Eltern ein, wo es einem Kinde das Leben gab. Ueber der Geburt verstarb jedoch die junge Mutter und das neugeborene Kind mit ihr. Als die Großmutter das jäm. Ende der Entlein erfuhr, erschrak sie dermaßen, daß sie umfiel und sofort todt war.

Eisenberg, 13. Januar. Im benachbarten Rüdgersdorf war die 21jährige Hedwig, verehel. Theil mit Hinaufreichen von Strahlgarten auf den Scheunenboden beschäftigt, als sie plötzlich, vermutlich in Folge Dehnung innerer Organe, heftige Schmerzen verspürte. Das Leiden verschlimmerte sich derart, daß sie Tags darauf ihren Geist aufgab.

Ein ekelhafter Handel mit beaufschlagtem Fleisch aus dem Berliner Schlachthof ist jetzt entdeckt worden. Durch Herabfallen und Aufspringens eines Fasses, dessen Inhalt aus rohem blutigem Fleisch bestand, von einer für den Händler Lange bestimmten Wagenladung wurde die Berliner Polizei aufständig und eine Nachsuchung bei diesem Händler führte zur Feststellung dieses Thatbestandes. Dieser Handel soll schon seit Monaten betrieben worden sein. Das Fleisch ist nach der Allg. Fleisch-Zig. nicht bloß in Berlin, sondern auch nach außerhalb abgesetzt. Ein Berliner großes Volksrestaurant hat an einem einzigen Tage 8 Zentner bezogen, auch die übrigen Abnehmer sind bekannt. Das tuberkulöse Fleisch ist in rohem Zustande in der Stederlei des Schlachthofes in schmutzigen Fässern, die nicht auf den Inhalt schlicke lassen, verpackt, und so aus der Anstalt herausbefördert worden. Der Handlungsmann Lang hat dann das Fleisch in reine Fässer umgepackt. Unter dem bei Lange beschlagnahmten Fleisch befindet sich solches von drei tuberkulösen Kindern, das durch den Stempel als solches gekennzeichnet ist. Das beschlagnahmte fleischige Fleisch ist erst drei Tage vor der Beschlagnahme geschlachtet. Die ganze Sache ist also ekelhaft genug.

Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Bezirke sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen (Scheinung) der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht veröffentlicht werden.)

Bestellungen auf vorliegende Zeitung mit ihren 2 Beilagen (Landwirthsch. und Seltige Illustrirte) zum Preise von Mk. 1.30 pro Vierteljahr und 44 Ngr. pro Monat werden jeder Zeit noch entgegen genommen.

Wilsdruff, 15. Januar 1900.

Bei überfülltem Saale fand am Sonntag Abend im hiesigen Schützenhause ein von dem hiesigen „Turn-Verein“ veranstaltetes Weihnachts-Vergnügen verbunden mit Theater und Ball statt, welches von der bewährten Stadtkapelle unter der trefflichen Leitung des Herrn Musikdirektor Röhmisch durch Konzert-Musik eingeleitet wurde. Nachdem der Vorsitzende des Vereins einen Willkommens-Rede den Anwesenden zugerufen hatte, begann alsbald geschäftiges Leben auf der Bühne. Mit Spannung richteten sich deshalb mancher auch aller Augen nach der letzteren, auf welcher zunächst der erbauende und Herz und Gemüth betriebligende Einakter: „Am Weihnachts-Abend“ oder „Verloren und Wiedergefunden“ in Szene ging. Mit einer Sicherheit im Auftreten, einer natürlichen Wiedergabe der ganzen Handlung verstanden es sämmtliche Darsteller, dieses Familienbild zur Aufführung zu bringen, wofür ihnen auch ungetheilte Beifall gezollt wurde. Gleichen Applaus erzielte ferner das Singpiel: „Das Kofel in Schwarzwald“. Die Gefangenen gediehen trotz der Unpöflichkeit einiger Stimmen ganz vorzüglich und rief namentlich die Gesangsrolle der „Kofel“ die Bewunderung der Anwesenden hervor. — Zum Schluss kam die Poffe „Der Ehrenpofal“ oder „Die Deputation aus Oberoddenheim“ zur Aufführung. Die allgemeine Heiterkeit und der gespendete Beifall ließen auch hier erkennen, daß die Darsteller ihr Möglichstes zum Wohlgefallen des Abends einsetzten. Im Uebrigen haben es alle Darsteller in vorgenannten Theaterstücken trefflich verstanden, den Abend zu einem äußerst genutzreichen zu gestalten und ist es daher schwer, eine einzelne Person unter ihnen besonders herauszuheben, da die Leistungen gleich wacker waren. Die Produktion eines Schnellmalers mit seinen Portraits, ein flotter Ball und der Verkauf und die Ausstragung von humoristischen Postkarten durch einen Jünger Poddickstys aber hielten die fröhliche Turnerschaar mit ihren Auserwählten des Herzens bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

Das 2. Winter-Abonnement-Konzert unserer Stadtkapelle findet kommenden Freitag Abend im Hotel zum Adler statt. Herr Direktor Röhmisch hat zu diesem Konzert die Pianistin Fel. Schmidt aus Dresden gewonnen.

Morgen Dienstag findet im Hotel zum Adler die Vorstellung lebender Niefen-Photographien durch den neuesten Kinematographen statt. Die lebende Photographie giebt das in der Wirklichkeit warw pulsirende Leben wieder, theils wissenschaftlich belehrend, theils humoristisch und historisch. Die Vorstellungen üben auf Jung und Alt

einen angenehmen, bezaubernden und erheiternden Eindruck aus. Der Besuch dieser Vorstellungen ist sehr lobnend. Siehe auch Inf. in f. Nr.

Unter 55 Bewerbern um die Schugmannstelle in Paunsdorf bei Leipzig ging der Schugmann Lindau von hier als gewählt hervor. Die Stelle ist am 1. April d. J. zu besetzen.

Die Tage haben bereits zugenommen; seit dem Neujahrstag sind sie schon um 26 Minuten länger geworden, am 6. Januar waren es 13 Minuten, Ende Januar werden es gar schon 1 Stunde 16 Minuten sein.

Gemeindevorstände. Die Pflichten und Aufgaben der demnächst in Aktion tretenden Gemeindevorstände sind in der Hauptsache folgende: Die Gemeindevorstände haben dem Vormundschaftsgericht die Personen vorzuschlagen, die sich im einzelnen Falle zum Vormunde, Organvormunde, Mitgliede eines Familienrathes oder zum Pfleger (bisher Sonder-vormund) eignen. Sie haben ferner in Unterstüzung des Vormundschaftsgerichts darüber zu machen, daß die Vormünder der sich in ihrem Bezirke aufhaltenden Minder für die Person der Minder, insbesondere für ihre Erziehung und ihre körperliche Pflege Sorge tragen. Sie haben weiter dem Vormundschaftsgericht Mängel und Pflichtenbrüchen, die sich in vieler Hinsicht wahrnehmen, anzuzeigen und auf Erfordern über das persönliche Ergehen und das Verhalten eines Minder Auskunft zu erteilen. Erlangen die Gemeindevorstände Kenntniß von einer Gefährdung des Vermögens eines Minder, so haben sie dem Vormundschaftsgericht Anzeige zu machen. Soweit eine Berufung als Mitglied des Familienrathes nicht vorliegt oder die Berufung die Übernahme des Amtes ablehnen, hat das Vormundschaftsgericht die zur Beschlußfähigkeit des Familienrathes erforderlichen Mitglieder auszuwählen. Die Gemeindevorstände haben dem Vormundschaftsgericht Anzeige zu machen, wenn ein Fall zu ihrer Kenntniß gelangt, in welchem das Vormundschaftsgericht zum Einschreiten berufen (ein Vormund, ein Organvormund, ein Familienrathmitglied oder ein Pfleger zu bestellen) ist. Das Vormundschaftsgericht führt über die Thätigkeit der Gemeindevorstände die Aufsicht; es kann die Gemeindevorstände zur Befolgung seiner Anordnungen durch Ordnungsgeldstrafen anhalten.

Mit der Umschaffung des Bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich ist auch eine bedeutsame Aenderung in der Behandlung der auf der Eisenbahn zurückgelassenen oder verlassenen Gegenstände eingetreten. Nach dem bis jetzt im Bezirke der Sächsischen Staatseisenbahnen gültigen Bestimmungen wurden die dorthin aufgefundenen und an die Bahnverwaltung abgelieferten Gegenstände von der Polizeidirektion Dresden unter Stellung einer einjährigen Reklamationsfrist öffentlich ausgerufen und nach Ablauf dieser Frist, soweit sie nicht abgeholt worden waren, öffentlich versteigert. Der Finder des Gegenstandes erwacht, wenn sich dessen Eigentümer während der Reklamationsfrist nicht meldet, das Eigentum an dem Funde. Nach § 978 des Bürgerlichen Gesetzbuches hat nunmehr Jeder, der eine Sache in den Geschäftsräumen oder Besprechungsräumen einer dem öffentlichen Verkehr dienenden Verkehrsanstalt findet und an sich nimmt, den Fund unverzüglich an die Verkehrsanstalt oder an einen ihrer Angestellten abzuliefern und er hat keinen Anspruch auf die Sache, auch wenn sich der Eigentümer nicht meldet. Ebensoviele steht ihm ein Finderlohn zu. Die bei der Sächsischen Staatseisenbahn-Verwaltung eingelieferten Fundgegenstände werden von dieser, und zwar durch Anschlag in deren Fundbureau in Dresden (Generaldirektionsgebäude, Wienerstr. 4 Erdgesch.) öffentlich ausgerufen. Ansprüche an die Gegenstände sind innerhalb 6 Wochen, vom Tage des Auszuges der Bekanntmachung an, geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgeholteten Gegenstände öffentlich versteigert. Der Erlös wird jedoch noch 3 Jahre dem Eigentümer der Sache zur Verfügung gehalten und ihm, wenn er sich innerhalb dieser Frist meldet, nach Abzug der Kosten für die Aufbewahrung und Versteigerung ausbezahlt.

Die neuen Postvertheilungen, die seit dem 1. d. M. in Gältigkeit getritt, jedoch noch nicht zur Veranzugung gelangt sind, werden demnächst im Bezirke erscheinen. Die Postanstalten werden seinerzeit angewiesen, mit der Veranzugung der neuen Vertheilungen so lange zu zögern, bis der alte Bestand verkauft sei. Am 1. Januar waren noch etwa 30 000 000 Mk. Restbestände der bisherigen Marken vorhanden, von denen einzelne Vertheilungen auf verschiedenen Aemtern veranzogen sind. Soweit dies der Fall, kommen die neuen Marken nunmehr in Verkauf. Die neuen Postkarten dürfen jedoch nicht vor Ende dieses Monats zur Ausgabe gelangen.

Der Rath zu Leipzig lehnte das Gesuch des Herrn August Schmidt in Wilsdruff um Anschluß an seine und seiner Genossen Petition an die Ständekammer, die Erbauung einer Normalbahn Dresden-Wilsdruff-Leipzig betreffend, ab.

Wohorn, 12. Januar. Am Mittwoch hielt der hiesige Gebirgsverein seine Monatsversammlung im Henschen Restaurant ab. Dieselbe war sehr gut besucht. Herr Pfälzler Restorator hielt einen sehr zeitgemäßen Vortrag über das Volk der Buren in Südafrika, der sehr beifällig aufgenommen wurde.

Aus Tharandt wird geschrieben: Ein heiteres Vorkommniß erlebten die Beamten des unsere Stadt am Donnerstag Nachmittag 2. verlassenden Personenzuges dadurch, daß sie die Kleiderkänste einer energischen hünen Dame beobachtet konnten. Kommt da, etwa 8 Minuten vor Abgang des Zuges, ein fast elegant gekleidetes, sein behandschuitetes nettes Mädchen in den Bahnhof, erwirbt sich durch Kauf einer Karte die Berechtigung zum Betreten des Bahnsteiges (den bekanntlich ein Ueberwacher, wenn auch völlig Bekannter, ohne 10 Ngr. geopfert zu haben, nicht einen Centimeter breit betreten darf) sowie zum Besitzen des bereitstehenden Zuges und erklimmt, da kein Schaffner zu sehen, ohne Weiteres die schmalen Stufen zu einer Bremserbude, um daselbst ungenirt und allein Platz zu nehmen. Glücklicherweise öffnete sich die Thür zu dem Sitze des Bremfers nicht so leicht und während sich die Holde unter Aufbietung aller ihrer Kräfte bemüht, dieselbe aufzumachen, wird sie bemerkt und konnte nur durch energisches Juchzen der Bahnbeamten veranlaßt werden, den hohen und lustigen Standpunkt zu verlassen. Ranz verstoßenes Lächeln begleitete die Unwissende nach dem ihr zugewiesenen Damen-Abtheil. Ein ähnlicher Fall trug sich

bekanntlich unlängst irgendwo auf einem Bahnhofe insofern zu, als ein altes Mütterchen den Tender der Maschine erklimmte und gemüthlich auf den Kohlenstapel genommen, auch dort war die Alte kaum von ihrem Platz zu entfernen. Ja, ja, die Bahnbeamten erleben so Manches.

Siebenlehn. Für die Postzeit noch unserer Haltestelle ist es nur gut, daß wieder Schnee und Schneeschichten eingetreten ist, denn bei Regen- oder Thauwetter und bei der fehlenden Beleuchtung ist der Weg nicht mehr ein Verbindungsweg nach der Stadt, sondern ein „Verhinderungsweg“. Diese neue Straße hat sich sehr schlecht gehalten, der Dreck reichte bei den letzten Regentagen bis an die Knöchel; ein Ausweichen gab es nicht, denn die ganze Breite glück einem bodenlosen -igen Vert. Hier würden für einen schmalen Fußweg einige Fußren Schloden viel thun können. Der Augustusberger Dorfweg ist bei Regenwetter gegen unsere Bahnhofsstraße „golden“ zu nennen. Aller Welt ist es auch ungenügend, daß diesem vielbegangenen Wege noch weiter die Beleuchtung fehlen soll, handelt es sich doch nur um Anschlagung und Unterhaltung von drei bis vier Metern. Wie leben im Zeitalter des Lichtes, aber nicht der Finsterniß. Siebenlehn ist doch in so Vielem anderen Dingen nicht nach, es läßt sich so viel so kann, warum läßt es seinem Ansehen nun gerade hierzu? Ja, wenn die Haltestelle nur nicht „Siebenlehn“ hieße!

Oberwartha. Hier selbst passirte es Sonntag Abend, daß ein mit Tannenreisig geheizter Ofen explodirte und hierdurch in der Kälte recht fühlbare Unannehmlichkeiten hervorrief. Man trage also Vorsicht bei der Feuerung mit Tannenreisig.

Niederwartha. An der hiesigen Eisenbahn-Gebäude, die bekanntlich am 15. Juni 1870 in Betrieb genommen wurde, also dieses Jahr ihr 25jähriges Jubiläum feiert, ist man gegenwärtig mit größeren Reparaturarbeiten beschäftigt. Hauptächlich handelt es sich um Ersetzung der in dem langen Zeitraum locker gewordenen Meilen.

Pölschappel, 12. Januar. Auf der hiesigen Deubener Straße (an der Weiserig) wurde gestern Abend in der 7. Stunde auf eine 60jährige Wittfrau aus Burgk, die einen Tragkorb bei sich führte, ein großes Sittlichkeits-Allemtal ausgeführt. Auf die Hilferufe der Schwerkbedrängten kamen Frauen aus dem Wankstischen Neubau herbei, wodurch der freche Angreifer vertrieben wurde. Er entfloß nach der Bürger Brücke zu, ohne daß man seine Person feststellen konnte.

Geschehene. Einem prägnant bemittelten Einwohner wurde auf dem Nachhausewege von seinem Freunde eine werthvolle goldene Taschenuhr samt Medaillon und Kette gestohlen. Der Besohlene gelangte nicht mehr in den Besitz seines Eigentums, da der Dieb einem Sendarmen gegenüber bezugnete, daß er die Uhr bereits verkauft und das Medaillon samt Kette weggeschleppt habe.

Bresznitz. Im hiesigen königlichen Standesamt kamen im Jahre 1899 insgesammt 538 Geburten zur Anmeldung. Geschlechtsverhältnisse wurden 98 vollzogen und Sterbefälle kamen 272 vor.

Stegisch. Unsere Gärtnere sind bereits damit beschäftigt, Schaubere an den Straßenfronten heranzurichten.

Rauhsitz. In der letzten Sitzung des hiesigen Gemeinderathes wurde auf eine Anfrage des Dresdener Rathes wegen Eingemeindung unseres Ortes nach Dresden beschloffen, in diebezügliche Verhandlungen einzutreten zu wollen, sobald die Einleitung desselben vom Dresdener Rathe aus erfolgt.

Edlau. In unserer Friedenskirche werden seit einigen Jahren von Neujahr bis zur Passionszeit, und zwar Abends 6 Uhr, Beicht- und Abendmahlsgottesdienste abgehalten, da zu dieser Jahreszeit die früh 8 Uhr stattfindenden Kommunionen nur sehr schwach besucht waren. Die Theilnahme an diesen Abendkommunionen ist nun zwar eine sehr erfreuliche, doch steht sich die Mehrzahl der abendlichen Kirchenbesucher immer wieder getrübt, wenn die Beichtrede beginnt, da sie einen Predigt-sotteedienst erwartet hat. Diesem Bedenke ist von seitigen Sonntag ab in der Weise Rechnung getragen worden, daß der Beicht- und Abendmahlsgottesdienst eine Predigt vordringt, das auch fernerehin geltehen soll.

Deuben. Von einem merkwürdigen Unfall wurde ein hiesiger Blasermeister betroffen. Derselbe war in der Portiers-Wohnung eines Hauses mit der Ausführung von Reparaturarbeiten beschäftigt, als ihm plötzlich der Boden unter den Füßen wich und er infolge eines plötzlich morsch gewordenen Balkens durch die Dielen brach und in den Keller stürzte, wodurch der schon hochbetagte Meister einen Fußknöchelbruch davontrug. — Das muß eine nette „Wohnung“ sein!

Landtag. Die 2. Kammer erlebte am Freitag debattelos mehrere Petitionen. Für die nächste Sitzung am Montag steht die Schlußberatung mehrerer Titel des außerordentlichen Etats auf der Tagesordnung.

Das Schicksal des neuen Ständehauses zu Dresden ist entschieden. Trotz aller Proteste der Bürger, Vereine etc. wird dasselbe auf dem Säuloplatz errichtet werden.

Die Abjagorechnisse der Dresdener Aktienbrauereien. Im abgelaufenen Geschäftsjahre veranzögerte sich der Absatz beim Feldschützen-Dresden um 23187 Hektoliter, beim Zeilenkeller-Blauen um 20669 Hektoliter, beim Hofbrauhaus-Gotta um 610 Hektoliter, dagegen verringerte sich der Absatz beim Bogerkeller-Blauen um 1263 Hektoliter, bei der Sandbrunn-Brauerei-Dresden um 1484 Hektoliter, bei der Reifwitzer-Brauerei-Edlau um 3715 Hektoliter, beim Waldschützen-Dresden um 4725 Hektoliter. Dem Mehrabsatz von 44475 Hektolitern bei 3 Brauereien steht hiernach ein Minderabsatz von 11187 Hektolitern bei 4 Brauereien gegenüber, mithin beträgt der Mehrabsatz gegen das Vorjahr überhaupt 33288 Hektoliter. So allgemein gefügt wird, daß die Witterungsverhältnisse des letzten Sommers den Reccossum ungenügend beeinflussten, ist dies Ergebnis besonders beachtenswert. Man wird nicht nur daraus schließen können, daß die Ernteverhältnisse gegenwärtig günstig sind, sondern daß auch die bereits im Vorjahre gemeldete Zurückdrängung der fremden Procuente durch das gute Bier der im besonderen Aufschwung begriffenen ersten beiden großen Brauereien weitere Fortschritte gemacht hat.

Pommorsch, 13. Jan. Gutsbesitzer aus Obermuskau, Idowig, Abbisch, Kobeln, Wöltsch, Jörden, Nieder-muskau und Winder haben eine Dampfbesägenossenschaft mit Obermuskau und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit